

veranlaßt, die Versammlung aufzuheben. Mein Bruder ist angekommen.“ Sogleich setzte sich alles nach dem Hasen in Bewegung, das Volk strömte herbei, die Damen eilten auf den Balkon, aber der Herr Telegraphier hatte doch nicht richtig gesehen. Es ging allerdings das Dampfboot Otto vor Anker, aber Seine Hoheit befand sich nicht darauf.

Paris. Die ausgebrochene Emeute ist durch Wassengewalt wieder unterdrückt worden; alle Gefängnisse sind mit Verhafteten angefüllt. Die Pariser Journale behaupten aber, das Feuer glimme noch unter der Asche fort. Die Anzahl der Insurgenten soll sich auf fünf- bis sechstausend belaufen.

Der Pairshof soll in Betreff des jüngsten Aufstandes die Absicht haben, nur die eigentlichen Verschwörer und Ausführer der Verschwörung vor sein Forum zu ziehen, alle übrige Verhaftete aber, deren Vergehen nicht in wesentlicher Verbindung mit dem Attentate steht, vor die gewöhnlichen Gerichte zu verweisen. Viele der Verhafteten sind schon wieder freigegeben, da die Pariser Polizei in der Regel Alles verhaftet, was ihr unter die Hände kommt. Besondere Jagd machte sie auf die modernen Bart- und Haartoiletten. Wer einen Bart à la jeune France, à la Galilée, oder à la Constantin, oder die Haare à la Malcontent trug, war sicher, arretirt zu werden, denn diese Haardressuren gelten für das sicherste Zeichen revolutionärer Gesinnungen.

Petersburg. Es geht das Gerücht, daß die Wahl der Gemahlin für den russischen Thronfolger getroffen und auf eine deutsche Prinzessin gefallen sei. Unfre Kaiserin wird nächstens wieder nach Deutschland abreisen und die Bäder von Ems gebrauchen.

Leipzig. Das Reformationsfest ist, trotz der nicht ganz günstigen Witterung, von vielen Tausenden gefeiert worden. Ausführliche Berichte über die Feier geben die hiesigen Zeitungen in Menge.

Petersburg. Vor Kurzem ging der Kaiser mit seinem kleinen Sohne Michael spazieren und ließ ihn den Wald von Masten bewundern, die sich majestätisch im Busen der zwei Docks von St. Petersburg erhoben. „Du bist Oberadmiral, mein Sohn,“ sprach der Kaiser, „und ich bin überzeugt, daß Du nicht an der Leiter eines dieser Masten emporzuklettern wagen würdest.“ Statt aller Antwort umfaßte der Kleine seinen Vater an Beinen und Leib und kletterte mit Hilfe von Händen und Füßen so gut, daß er den Hals des Kaisers erreichte, wo er triumphirend ausrief: „Du siehst nun, daß ich klettern kann.“

Auswanderungen. Die Times geben eine Uebersicht über die Auswanderungen, welche vom 7. Mai 1833 bis 31. December 1838 von Liverpool aus stattgefunden haben, unter Leitung des für die Auswanderungen bestimmten Agenten der Regierung. Die Zahl der Ausgewanderten beträgt hundert- siebenzwanzigtausend sechshundertvierzig, von

benen hundertzehntausend nach den Vereinstaaften, zehntausend nach den brittischen Colonien, zweihundert nach dem Cap der guten Hoffnung, viertausend nach Australien, zweitausend nach Westindien, zweihundert nach Ostindien, fünfhundert nach Brasilien und sechshundert nach Gibraltar gegangen sind.

Schon wieder ein Friedensschluß. Derselbe hat zwischen Frankreich und Mexico stattgefunden. Letzteres bezahlte drei Millionen Franken Entschädigung. Dafür gestalten sich aber die Dinge zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten immer ernstlicher. Die europäischen Diplomaten stehen aber stets mit Wassereimern bewaffnet, den beiden brummenden Türken zur Seite, um sogleich zu löschen, sobald sich irgendwo Feuer zeigt.

Winterthur. Am fünften Mai des Morgens erblickten zwei Reisende auf der Straße nach Frauenfeld einen ziemlich starken Rauch neben einem seitwärts gelegenen Häuschen. Bald wurden sie durch gellendes Jammergeschrei einer Frau aufmerksam gemacht und als sie nach dem verdächtigen Punkte hineilten, bot sich ihnen eine schauerhafte Scene dar. An einen Pfahl angebunden saß ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren auf einem hellauflodernden Haufen von Scheiten und Reisigbündchen. Das Feuer verzehrte eben den Strick, an welchem sich nach seinem eigenen Geständnisse der Unglückliche selbst befestigt hatte und befreite ihn von dem Scheiterhaufen, auf welchem er bereits seit einer Viertelstunde den Flammentod erlitten. Bis über die Hälfte des Körpers hinauf verbrannt, war die Opfer religiöser Schwärmerei trotz seiner Höllenmarter noch bei voller Bestinnung und endete sein qualvolles Dasein unter dem Gebete seiner Frau erst gegen Abend. Der Unglückliche war Altgemeindammann, Steffen mit Namen, ein außerdem ehrlicher, unbescholtener Mann. Wie so Mancher, dem das irdische Glück zu fliehen scheint, warf er sich vorzüglich auf den verderblichen Mysticismus und das Sectenwesen. Er gestand, daß er ökonomisch zurückgekommen sei, und an seiner Seligkeit verzweifelnd den Entschluß gefaßt habe, sich zu tödten. Diesen Morgen habe er inbrünstig gebeten, sei aber nicht erhört worden, da habe er sich selbst den Scheiterhaufen errichtet.

## Theater.

Marie Malibran, deren Geist stets unerschöpflich an neuen Ideen war, hatte aus der letzten Scene in Romeo und Julie etwas wahrhaft Erhabenes geschaffen. Wenn sie sich als Romeo dem Sarge Julietta's näherte, wandte sie sich nach der entgegengesetzten Seite, damit die Letztere Zeit gewann, dem Sarge zu entsteigen. Und wenn sie sich alsdann auf diesen hinabbeugte, um sie zu suchen und sie nicht fand, dann erhob sie, nachdem sie die Arme immer weiter und weiter ausgestreckt hatte, um sie zu finden, das Auge und gewahrte sie dicht vor sich. Statt aber mit dem Ausrufe „Julietta“ auf sie zugustürzen, näherte sie sich langsam, betastete der Auserstandenen Haupt, Hände und Arme, so, als wolle sie